

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

02. Mai bis 06. Mai 2022 - Erschütterungen

Von Luitgardis Parasio, Pastorin im Ruhestand aus Northeim

Festen Grund. Den findet Luitgardis Parasio in den alten Geschichten der Bibel. Gerade für heute, wenn die Erlebnisse ihrer Nachbarn oder die Nachrichten sie erschüttern. Luitgardis Parasio ist Pastorin im Ruhestand, sie lebt in Northeim.



Luitgardis Parasio

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 02.05.2022 - Ein festes Fundament

Mein Elternhaus in der Lüneburger Heide. Der Garten, eine Sandwüste. Für uns Kinder ein Paradies. Ich lasse den weichen Sand durch meine Finger rieseln. Spüre ihn unter den nackten Füßen, er quillt zwischen den Zehen hervor. Ich male Kreise in den Sand. Ein Windstoß verwischt sie wieder. Nichts hält hier, kein Turm, keine Mauer, wenn es nicht mit Wasser angefeuchtet wird. Aber Vorsicht, zu viel Wasser lässt alles sofort zerfließen. - Ich gehe ins Haus. Der Sand löst sich von den Füßen, hinterlässt Spuren auf dem Teppich, auf der Treppe. Ich gehe ins Badezimmer, setze mich auf den Rand der Badewanne. Drehe den Wasserhahn auf, spüle die Füße ab. Der Sand sammelt sich in Häufchen vor dem Abfluss, sie werden immer kleiner, lösen sich schließlich im Wasser auf und verschwinden. Sand ist toll zum Spielen, aber kein guter Untergrund zum Bauen. Ein Haus, auf Sand gebaut - es hält nicht stand bei Starkregen und Sturm. Jesus benutzt das als Vergleich. Er sagt: "Ohne Glauben kommt ihr ins Schwimmen, wie ein Haus auf Sand." Und dann rät er: "Vertraut auf mich, dann seid ihr wie ein Haus, das im Felsen verankert ist. Ihr steht fest auch im Unwetter." Ein Mut machendes Bild, finde ich. Wer glaubt, hat festen Boden unter den Füßen. Einen sicheren Halt.

Dienstag, 03.05.2022 - Flucht

Meine Freundin Waad ist in Tränen aufgelöst. "Diese Bilder von flüchtenden Menschen, das wühlt alles wieder auf." Waad ist Ärztin, sie stammt aus Aleppo. Sie wollte nicht dort weg. Aber dann kam der Krieg. Erst traf eine Rakete ihr Wohnzimmer und zerstörte es. Kurz danach war sie mit ihrer kleinen Tochter in der Kirche, da schlug eine Bombe ein. Ihr passierte nichts, aber sie war in Panik. In dieser Nacht sagte sie zu ihrem Mann: "Ich will nicht in Aleppo bleiben." Es war ein langer Weg, bis sie schließlich hier angekommen sind. Deutsch lernen - so schwer. "Das Perfekt gegangen. Aber warum ist das "ge" manchmal mitten im Wort. Zugehört?" Dann, alle ärztlichen Prüfungen nochmal machen. Denn ihre Zeugnisse wurden hier nicht anerkannt. Dazwischen wurde Waad schwanger. "Ich machte mir riesige Sorgen. Wie sollen wir all das schaffen?" Heute freut sie sich, dass ihre Tochter einen kleinen Bruder hat. Waad ist katholisch und ihr Glaube hilft ihr sehr. Jeden Abend betet sie. Und wenn sie sehr nervös ist, sagt ihr Mann: "Du musst zur Kirche gehen. Inzwischen arbeiten sie und ihr Mann wieder als Ärzte und fühlen sich in Deutschland zu Hause. Aber wenn sie in den Nachrichten Menschen auf der Flucht sehen, überfällt sie Verzweiflung. Wird das nie ein Ende haben? "Ich bete ohne Ende", schreibt mir Waad, "Gott ist meine Hoffnung."

Mittwoch, 04.05.2022 - Vergeben ja, vergessen nie?

Vergeben und vergessen? Auf dem sozialen Netzwerk Instagram habe ich eine Diskussion verfolgt. Eine Frau schreibt, wie hilfreich es sei zu vergeben. Eine andere fragt: "Ich vergebe, aber ich vergesse niemals! Ist das jetzt Vergeben oder nicht?" Sie denkt vielleicht an den Spruch: Vergeben ja, vergessen nie. Der hat ja manchmal so einen Unterton von "Das vergesse ich dir nie!" Neulich habe ich ein schlaues Buch gelesen, von einer Philosophin. Sie findet vergeben superwichtig, denn es befreit die Seele. Vergessen jedoch, dazu rät sie nicht. Sie meint, aus dem, was uns angetan wurde, können wir oft Wichtiges lernen. Und es wäre schade dieses teuer erkaufte Wissen nicht zu nutzen. Das leuchtet mir ein.

Wir in Deutschland dürfen zum Beispiel nicht den Krieg vergessen, den wir 1939 angezettelt haben, und nicht die Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden. Die grauenhaften Taten unserer Eltern und Großeltern müssen uns für immer eine Lehre sein. Wir sollten ihnen vergeben, das ja. Uns nicht ihre Schuld auf die Schultern laden. Aber vergessen, auf keinen Fall. Nur Gott kann es sich leisten zu vergeben. Wenn Menschen bereuen und zu ihm beten, dann vergibt er ihnen. Und an ihre Schuld denkt er nicht mehr. So steht es in der Bibel. Jeder Tag ein neuer Anfang. Denn bei Gott gilt: Vergeben und vergessen.

Donnerstag, 05.05.2022 - Das ersehnte Land

Ein Volk auf der Flucht. Ihre Vorfahren waren nach Ägypten ausgewandert, wurden dort sesshaft, bekamen Kinder und Enkel. Die fühlten sich dort zu Hause. Dann kam ein neuer Herrscher, ein neuer Pharao. Dem waren diese vielen Israeliten nicht geheuer. Er unterdrückte sie: Zwangsarbeit, Schikanen, Schläge. Ständige Angst. Für Nichts konnte man im Gefängnis landen, es war unberechenbar. Sie sehnten sich nach einem Land, in dem sie frei wären. Dann dachte dieser Herrscher sich etwas ganz Perfides aus: Um die Israeliten zu schwächen, ließ er alle neugeborenen Jungen töten. Da reichte es ihnen, und es reichte Gott. Er schickte ihnen einen genialen Anführer, Mose. Der verhandelte hart mit dem Herrscher. Sie hofften auf eine diplomatische Lösung - und wurden immer wieder belogen. Wurden weiter unterdrückt. Doch Gott erhörte ihre Gebete, die Israeliten konnten fliehen. Mose führte sie, in die Wüste, durchs Rote Meer. Die Ägypter verfolgten sie. Aber sie schaufelten sich ihr eigenes Grab, denn ihre schweren Streitwagen versanken im Sand. Die Flucht war kräftezehrend, kalte Nächte, karges Essen - manchmal sehnten sie sich sogar nach Ägypten zurück. Aber Mose ermutigte sie, er sagte: Diese Flucht ist nicht das Ende eurer Geschichte. Gebt nicht auf zu glauben und zu hoffen. Ihr seht nur das Jetzt. Nicht so Gott, er hat bereits gute Ideen für eure Zukunft.

Freitag, 06.05.2022 - Ninas Nicht-Konfirmation

Sie war schon auf der Zielgeraden. Sechs Wochen vor der Konfirmation. Und dann auf einmal: "Das mit Gott und Jesus sagt mir nichts. Ich möchte nicht konfirmiert werden." Die anderen Jugendlichen waren geschockt: "Du hast doch schon alles geschafft mit Unterricht und Gottesdiensten und so. Und jetzt lässt du die Party und die Geschenke sausen? Wie blöd kann man denn sein!" So sagten sie, aber sie waren auch irgendwie aufgerüttelt. Ich war traurig. Mit Nina und ihrer Mutter hatte ich viele Gespräche geführt. Aber ich bewunderte auch Ninas konsequente Haltung. Am Konfirmationsgottesdienst wollte sie trotzdem teilnehmen, auch gesegnet werden. Nicht mit den anderen vor dem Altar, sondern vorne in der ersten Bank. Gebet und Segen könnten ja nicht schaden, meinte sie. Ein paar Tage danach bekam ich eine Mail von Ninas Mutter. Sie schrieb: "Mein Mann und ich danken ihnen, wie respektvoll Sie Ninas Entscheidung in der Predigt behandelt haben. Das hat uns gezeigt: Es geht nicht ums Ja-Sagen um jeden Preis. Und auch Jesus selbst, wenn er bei uns vor der Tür steht und anklopft, geht nicht mit der Brechstange vor. Wie auch immer es mit Nina weitergeht, das hat mich überzeugt. Zumindest mich werden Sie weiter in der Kirche zu Gesicht bekommen. "Ich war sehr berührt von dieser Mail. Und von Gottes Wirken in Ninas Familie.